

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 45/77

Berlin

10. November 1977

44. Jahrgang

Lage am Arbeitsmarkt verschlechtert sich erneut

Beschäftigung und Arbeitnehmereinkommen in der Bundesrepublik Deutschland im ersten und zweiten Quartal 1977₁

Mit der Umstellung der monatlichen Industrierichterstattung auf das System der Statistik im produzierenden Gewerbe (SYPRO) zu Beginn dieses Jahres waren erhebliche Verzögerungen in der Bereitstellung statistischer Informationen verbunden. Das Statistische Bundesamt hat erst im August und September detaillierte Daten über Beschäftigung und Arbeitnehmereinkommen in diesem Sektor für die ersten sechs Monate des Jahres 1977 veröffentlicht. Wegen dieser Verzögerung konnte bisher an dieser Stelle über Beschäftigung und Arbeitnehmereinkommen im ersten Quartal 1977 nicht berichtet werden. Daher werden jetzt die Ergebnisse der beiden ersten Quartale gleichzeitig vorgelegt. Zu berücksichtigen ist, daß in der ersten Aufbereitungsstufe des neuen Berichtssystems zunächst nur Ergebnisse für die Industriebetriebe mit 20 und mehr Beschäftigten erfaßt werden; das produzierende Handwerk wird erst später in diese Systematik des gesamten produzierenden Gewerbes einbezogen.

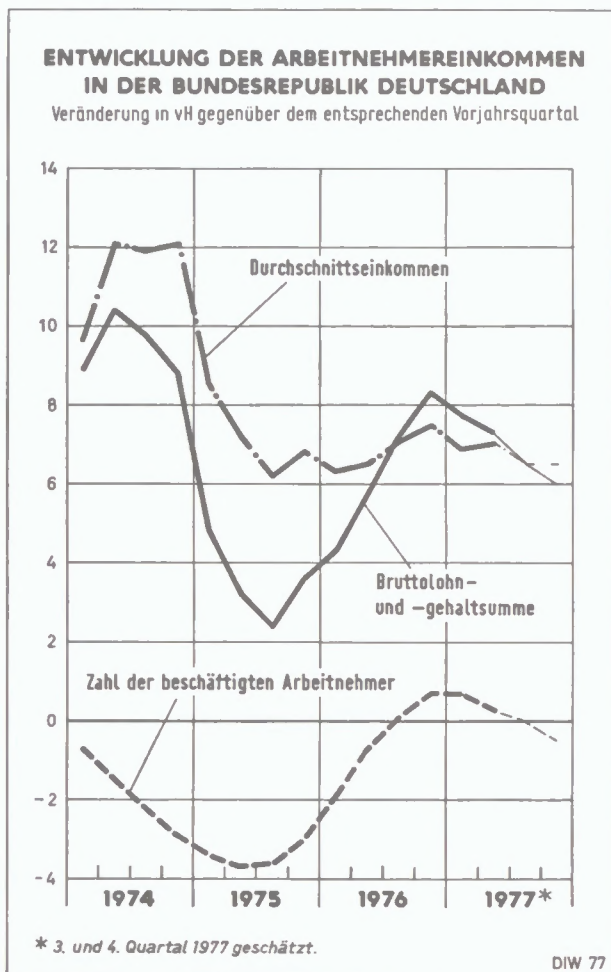
Die noch im Frühjahr dieses Jahres erwartete weitere Verbesserung der Lage am Arbeitsmarkt ist ausgeblieben. Im zweiten Quartal nahm die Beschäftigtenzahl nach einer einjährigen Periode des Anstiegs wieder ab; zur Jahresmitte lag die Arbeitslosenzahl saisonbereinigt deutlich über der Milliongrenze.

Obwohl die Anhebung der Tarifsätze im ersten Halbjahr stärker war als zuvor, hat sich der Anstieg der effektiven Vergütung gegenüber dem Vorjahr nur leicht beschleunigt. Die Lohndrift wurde deutlich eingeengt. Dennoch nahm der Kostendruck in der Wirtschaft, der sich über ein Jahr lang spürbar gemildert hatte, erneut zu. Die Lohnstückkosten waren im ersten Quartal in der Industrie wie auch in der Gesamtwirtschaft um 3,5 vH höher als in der entsprechenden Vorjahrszeit. Mit der Produktions-

abschwächung im zweiten Quartal hat sich der Kostendruck noch verschärft: Das Vorjahrsniveau wurde um fast 6 bzw. 5 vH übertroffen.

Arbeitsmarkt

Schon vor der Wende zum Schlechteren war die Lage am Arbeitsmarkt ungünstig. Die Arbeitslosigkeit betrug zu Beginn des Jahres 1977 weit mehr als eine Million. Enttäuschender noch als vorher entwickelte sich im zweiten Quartal 1977 das Arbeitsplatzangebot: Die Zahl der offenen Stellen ging zurück und war geringer als ein Jahr zuvor. Die saisonbereinigte Zahl der Arbeitslosen war zwar im ersten Quartal noch geringfügig gesunken, doch wurde dies durch den erneuten Anstieg im zweiten Quartal mehr als wettgemacht. Seit Jahresmitte ist die Arbeitslosigkeit größer als in der entsprechen-



den Vorjahrszeit. Vom Jahresanfang an nahm auch die Zahl der Kurzarbeiter, die im vergangenen Jahr erheblich vermindert worden war, wieder zu: Ende Juni belief sie sich auf fast 300 000.

Einer Analyse der Bundesanstalt für Arbeit¹ zufolge gab es zum Erhebungstermin Ende Mai 1977 nur zwei von insgesamt 140 Arbeitsamtsbezirken, in denen die Zahl der offenen Stellen höher war als die der Arbeitslosen. Die Analyse gibt deutliche Hinweise auf strukturelle Änderungen innerhalb der

Arbeitslosenzahl bei anhaltend hoher Arbeitslosigkeit:

- Die Zahl der vor ihrer Meldung noch nicht erwerbstätig gewesenen Arbeitslosen stieg auf 58 000 (Ende September 53 000), von denen 35 000 Personen als Abgänger von Fach-, Berufsfach-, Fachhoch- und Hochschulen sowie des allgemeinbildenden Schulsystems registriert waren.
- Der Anteil der Arbeitslosen aus Angestelltenberufen hat sich inzwischen um zwei Prozentpunkte auf 40 vH erhöht, der der gewerblichen Berufe auf 60 vH reduziert.
- Erhöht hat sich gegenüber der gleichen Untersuchung im Jahr zuvor der Anteil der arbeitslosen Frauen (von 48 auf 51 vH), deren spezifische Arbeitslosenquote damit auf 5,7 vH (Männer lediglich 3,3 vH) stieg.
- Die altersspezifischen Quoten zeigen, daß Arbeitslosigkeit in den oberen Altersgruppen, anders als während der Rezession 1966/67, nicht überdurchschnittlich hoch ist. Die höchste Arbeitslosenquote ergab sich im Mai 1977 für die 20 bis 25 Jahre alten Personen (6,3), die niedrigste für die 45 bis 50 Jahre alten Arbeitnehmer (3,1). Hierin kommt wohl auch zum Ausdruck, daß die Anforderungen der Unternehmen an die Qualifikation der Arbeitssuchenden, insbesondere an Erfahrung und Fachkenntnis, gegenüber früheren Jahren erheblich gestiegen sind.

Beschäftigung

Im ersten Quartal 1977 hatte die Beschäftigtenzahl saisonbereinigt um 11 000 zugenommen. Größer war der im zweiten Quartal folgende Rückgang (40 000). Er erstreckte sich vor allem auf Industrie und Bauwirtschaft. In der Industrie sank die Beschäftigtenzahl im zweiten Quartal um 21 000, nachdem

¹ Strukturanalyse der Arbeitslosen und offenen Stellen — Ergebnisse der Sonderuntersuchung von Ende Mai 1977. Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit. Nr. 8/1977.

Beschäftigung, Bruttolöhne und -gehälter sowie Durchschnittseinkommen
Veränderung in vH gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit

	1975	1976	1975			1976				1977			
			II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III ¹⁾	IV ¹⁾
Beschäftigung	-3,5	-0,5	-3,7	-3,6	-3,0	-1,9	-0,7	0,1	0,7	0,7	0,3	0	-0,5
Bruttolöhne und -gehälter	3,5	6,5	3,2	2,4	3,6	4,3	5,7	7,2	8,3	7,7	7,3	6,5	6
Durchschnittseinkommen	7,2	7,0	7,2	6,2	6,8	6,3	6,5	7,1	7,5	6,9	7,0	6,5	6,5

1) Schätzung.

Saisonbereinigte Entwicklung der Beschäftigtenzahl¹⁾
in 1000 Personen

	1974		1975				1976				1977	
	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
Land- u. Forstwirtschaft	277	275	273	271	269	267	268	267	265	265	264	262
Produz. Gewerbe	11 347	11 144	10 924	10 720	10 573	10 474	10 456	10 454	10 449	10 470	10 465	10 403
dar.: Industrie	8 567	8 417	8 262	8 101	7 965	7 871	7 839	7 827	7 826	7 846	7 864	7 843
Baugewerbe	1 657	1 611	1 550	1 506	1 495	1 484	1 492	1 495	1 485	1 479	1 451	1 411
Handel und Verkehr	4 199	4 166	4 128	4 097	4 078	4 068	4 071	4 072	4 078	4 085	4 085	4 084
Dienstleistungen	6 260	6 285	6 310	6 336	6 362	6 391	6 432	6 473	6 510	6 544	6 560	6 586
Beschäftigte, gesamt	22 082	21 870	21 635	21 424	21 283	21 199	21 228	21 266	21 303	21 364	21 375	21 335

1) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren.

sie im ersten Vierteljahr noch um 18 000 zugenommen hatte. Allein die Investitionsgüterindustrie reduzierte ihren Beschäftigtenstand im zweiten Quartal um 6 000 (I/77: + 21 000). Mit Ausnahme der Nahrungs- und Genußmittelindustrie war in den übrigen Industriebereichen schon im ersten Quartal eine rückläufige Beschäftigung zu verzeichnen, die sich im zweiten Vierteljahr deutlich verstärkte.

Betrachtet nach Industriezweigen zeigt die Beschäftigtenentwicklung ausgeprägtere Unterschiede. Lediglich im Fahrzeugbau, in der Holzverarbeitung und in der Nahrungsmittelindustrie ist der Personalbestand bis zuletzt unvermindert ausgedehnt worden. Andere Zweige haben im ersten Quartal ihre Beschäftigtenzahl noch erweitert, dann aber wieder vermindert: EBM-Industrie, Chemie und kunststoffverarbeitende Industrie. In den übrigen Industriezweigen, so auch im Maschinenbau, hat sich die schon im ersten Quartal rückläufige Entwicklung bis Ende Juni erheblich beschleunigt.

haben: im ersten Quartal saisonbereinigt um 28 000, im zweiten um 39 000.

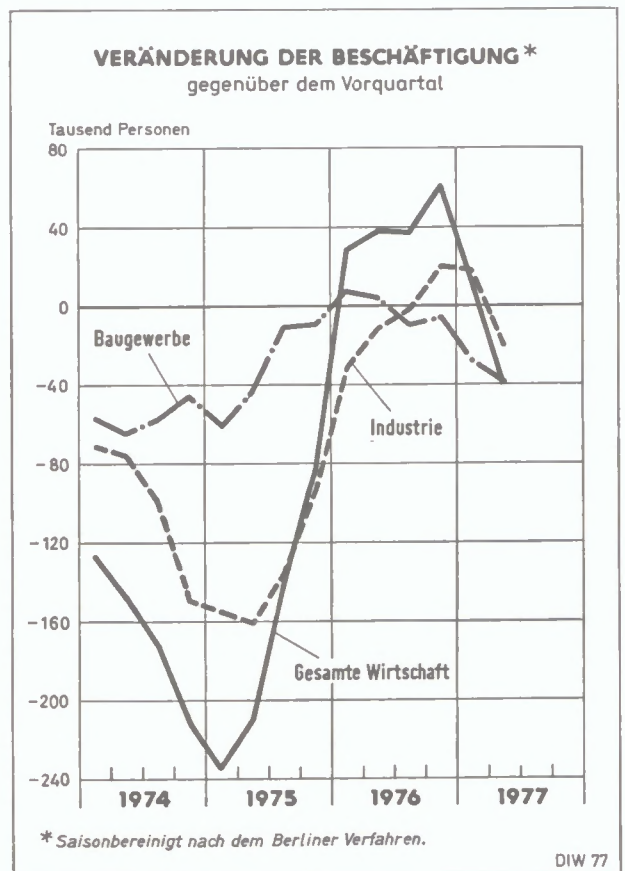
Das produzierende Handwerk hat im ersten Vierteljahr die Beschäftigung insgesamt noch erhöht. Im zweiten Quartal hat sich aber auch hier die Beschäftigtenzahl saisonbereinigt vermindert. Offenbar war dies auf die Entwicklung in Zweigen, die auf die Bauwirtschaft orientiert sind, zurückzuführen. Im Handel sind in der ersten Jahreshälfte 1977 noch

Zahl der durchschnittlich geleisteten Arbeiterstunden
Veränderung in vH gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit

	1975		1976				1977	
	III	IV	I	II	III	IV	I	II
Industrie 1)	-2,2	-0,5	+5,5	+3,4	+2,4	+2,5	+0,2	-2,0
Bauhauptgew.	+1,9	-0,3	-8,7	+1,8	-0,2	+0,1	+9,3	-1,0

1) Betriebe mit 10 Beschäftigten und mehr, ab 1977 Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr.

In der Bauwirtschaft wurde mit dem Auslaufen des Konjunkturprogramms vom August 1975 die Beschäftigungslage erneut labil. Seit Anfang des Jahres wird offensichtlich von den Unternehmen die Auftragslage für so unbefriedigend gehalten, daß sie ihren Arbeitskräftebestand beträchtlich reduziert



Beschäftigte und Einkommen der Arbeitnehmer¹⁾ in der Bundesrepublik Deutschland²⁾ im 1. Quartal 1977

Wirtschaftsbereich	Absolute Zahlen									Veränderung gegenüber Vorjahr in %		
	Männer				Frauen				Ins-gesamt	Männer	Frauen	Ins-gesamt
	Gesamt	Arbeiter	Angest.u.Beamte	Auszu-bildende	Gesamt	Arbeiter	Angest.u.Beamte	Auszu-bildende				
Beschäftigte Arbeitnehmer (in 1 000 Personen)												
Land- und Forstwirtschaft	164	113	25	26	76	61	6	9	240	-1,8	-1,3	-1,6
Bergbau	234	185	39	10	7	2	5	0	241	-3,3	.	-3,2
Energiewirtschaft	192	124	62	6	23	6	17	0	215	0,0	0,0	0,0
Grundst.-u.Produktionsg.-I.	1 290	921	331	38	294	143	138	13	1 584	-0,4	-0,7	-0,4
Investitionsgüter-Industrie	2 677	1 772	746	159	949	620	301	28	3 626	1,3	1,3	1,3
Verbrauchsgüter-Industrie	874	649	196	29	838	684	128	26	1 712	0,0	-0,1	-0,1
Nahrungs-u.Genußmittel-Ind.	292	192	95	5	163	116	44	3	455	0,3	0,0	0,2
Industrie, gesamt	5 559	3 843	1 469	247	2 274	1 571	633	70	7 833	0,4	0,4	0,4
Handwerk u.sonst.Kleingew.	876	617	105	154	268	101	126	41	1 144	2,2	2,7	2,3
Baugewerbe	1 284	1 037	124	123	93	12	73	8	1 377	-2,9	-2,1	-2,8
Produzierendes Gewerbe	7 719	5 497	1 698	524	2 635	1 684	832	119	10 354	0,1	0,5	0,2
Handel	1 289	495	636	158	1 396	229	980	187	2 685	1,0	1,4	1,2
Verkehr 3)	1 147	502	598	47	250	83	159	8	1 397	-1,0	-2,0	-1,2
Handel und Verkehr	2 436	997	1 234	205	1 646	312	1 139	195	4 082	0,0	0,9	0,4
Öffentlicher Dienst 4)	2 419	402	1 980	37	1 084	227	827	30	3 503	1,3	1,1	1,2
Geld-, Bank-u.Vers.-wesen	383	14	330	39	347	27	289	31	730	3,5	3,6	3,5
Gaststättenwesen	150	87	46	17	246	153	85	8	396	0,7	1,7	1,3
Häusliche Dienste	1	-	1	-	252	168	73	11	253	.	-0,8	-0,8
Dienstleistungshandwerk 5)	96	73	14	9	379	277	54	48	475	6,7	4,1	4,6
Sonst.Dienstleistungen 6)	408	100	279	29	798	189	550	59	1 206	2,8	3,0	2,9
Dienstleistungen, gesamt	3 457	676	2 650	131	3 106	1 041	1 878	187	6 563	1,8	2,1	2,0
I n s g e s a m t	13 776	7 283	5 607	886	7 463	3 098	3 855	510	21 239	0,5	1,2	0,7
Bruttolöhne und -gehälter (in Mill. DM) ⁷⁾												
Land- und Forstwirtschaft	675	460	188	27	222	184	29	9	897	4,8	5,7	5,0
Bergbau	1 630	1 172	446	12	45	10	35	0	1 675	4,8	.	4,9
Energiewirtschaft	1 423	862	554	7	142	26	116	0	1 565	7,0	6,8	7,0
Grundst.-u.Produktionsg.-I.	9 537	5 896	3 593	48	1 522	605	902	15	11 059	6,8	7,4	6,9
Investitionsgüter-Industrie	19 739	11 723	7 815	201	4 842	2 779	2 029	34	24 581	12,0	12,7	12,2
Verbrauchsgüter-Industrie	5 448	3 641	1 770	37	3 333	2 549	753	31	8 781	5,4	5,4	5,4
Nahrungs-u.Genußmittel-Ind.	2 053	1 159	888	6	684	415	266	3	2 737	6,0	5,9	6,0
Industrie, gesamt	39 830	24 453	15 066	311	10 568	6 384	4 101	83	50 398	9,0	9,0	9,0
Handwerk u.sonst.Kleingew.	4 173	3 314	700	159	891	360	491	40	5 064	9,9	10,4	10,0
Baugewerbe	6 697	5 411	1 139	147	446	54	383	9	7 143	5,8	3,7	5,6
Produzierendes Gewerbe	50 700	33 178	16 905	617	11 905	6 798	4 975	132	62 605	8,6	8,9	8,7
Handel	7 404	2 506	4 732	166	5 392	858	4 347	187	12 796	7,7	8,4	8,0
Verkehr 3)	7 107	2 892	4 161	54	1 235	304	922	9	8 342	4,1	3,4	4,0
Handel und Verkehr	14 511	5 398	8 893	220	6 627	1 162	5 269	196	21 138	5,9	7,5	6,4
Öffentlicher Dienst 4)	18 256	2 301	15 909	46	6 426	844	5 546	36	24 682	5,1	5,1	5,1
Geld-, Bank-u.Vers.-wesen	2 723	79	2 596	48	1 777	109	1 631	37	4 500	9,7	10,6	10,1
Gaststättenwesen	790	436	336	18	865	502	355	8	1 655	7,3	8,8	8,1
Häusliche Dienste	6	-	6	-	791	489	291	11	797	.	6,3	6,4
Dienstleistungshandwerk 5)	427	319	99	9	1 175	886	241	48	1 602	13,9	12,0	12,5
Sonst.Dienstleistungen 6)	2 606	518	2 054	34	3 155	674	2 414	67	5 761	9,5	10,2	9,9
Dienstleistungen, gesamt	24 808	3 653	21 000	155	14 189	3 504	10 478	207	38 997	6,2	7,7	6,8
I n s g e s a m t	90 694	42 689	46 986	1 019	32 943	11 648	20 751	544	123 637	7,5	8,1	7,7
Monatliches Durchschnittseinkommen (in DM)												
Land- und Forstwirtschaft	1 372	1 357	2 507	346	974	1 005	1 611	333	1 246	6,7	7,1	6,8
Bergbau	2 322	2 112	3 812	400	2 143	1 667	2 333	.	2 317	8,3	.	8,4
Energiewirtschaft	2 470	2 317	2 978	389	2 058	1 444	2 275	.	2 426	7,0	6,8	7,0
Grundst.-u.Produktionsg.-I.	2 464	2 134	3 618	421	1 726	1 410	2 179	385	2 327	7,2	8,1	7,4
Investitionsgüter-Industrie	2 458	2 205	3 492	421	1 701	1 494	2 247	405	2 260	10,6	11,3	10,7
Verbrauchsgüter-Industrie	2 078	1 870	3 010	425	1 326	1 242	1 961	397	1 710	5,4	5,6	5,5
Nahrungs-u.Genußmittel-Ind.	2 344	2 012	3 116	400	1 399	1 193	2 015	333	2 005	5,7	5,9	5,8
Industrie, gesamt	2 388	2 121	3 419	420	1 549	1 355	2 160	395	2 145	8,6	8,6	8,6
Handwerk u.sonst.Kleingew.	1 588	1 790	2 222	344	1 108	1 188	1 299	325	1 476	7,5	7,5	7,5
Baugewerbe	1 739	1 739	3 062	398	1 599	1 500	1 749	375	1 729	8,9	6,0	8,7
Produzierendes Gewerbe	2 189	2 012	3 319	392	1 506	1 346	1 993	370	2 015	8,6	8,3	8,5
Handel	1 915	1 688	2 480	350	1 287	1 249	1 479	333	1 589	6,6	7,0	6,7
Verkehr 3)	2 065	1 920	2 319	383	1 647	1 221	1 933	375	1 990	5,2	5,5	5,3
Handel und Verkehr	1 986	1 805	2 402	358	1 342	1 241	1 542	335	1 726	5,8	6,6	6,0
Öffentlicher Dienst 4)	2 516	1 908	2 678	414	1 976	1 239	2 235	400	2 349	3,7	3,9	3,8
Geld-, Bank-u.Vers.-wesen	2 370	1 881	2 622	410	1 707	1 346	1 881	398	2 055	6,0	6,8	6,3
Gaststättenwesen	1 756	1 670	2 435	353	1 172	1 094	1 392	333	1 393	6,6	7,0	6,7
Häusliche Dienste	2 000	-	2 000	-	1 046	970	1 329	333	1 050	.	7,2	7,2
Dienstleistungshandwerk 5)	1 483	1 457	2 357	333	1 033	1 066	1 488	333	1 124	6,8	7,6	7,5
Sonst.Dienstleistungen 6)	2 129	1 727	2 454	391	1 318	1 189	1 463	379	1 592	6,6	7,0	6,8
Dienstleistungen, gesamt	2 392	1 801	2 642	394	1 523	1 122	1 860	369	1 981	4,3	5,5	4,7
I n s g e s a m t	2 194	1 954	2 793	383	1 471	1 253	1 794	356	1 940	7,0	6,8	6,9

1) Einschl. Heimarbeiter.- 2) Einschl. Berlin (West).- 3) Einschl. Bundesbahn und -post.- 4) Einschl. Soldaten.- 5) U.a. fotografisches Gewerbe, Wäschereien, Friseure, Gebäudereinigung.- 6) U.a. Organisationen ohne Erwerbcharakter und freie Berufe. 7) Abweichungen der Brutto Lohn- und -gehaltssumme von der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ergeben sich durch weitergehende sektorale Differenzierung.

Beschäftigte und Einkommen der Arbeitnehmer¹⁾ in der Bundesrepublik Deutschland²⁾ im 2. Quartal 1977

Wirtschaftsbereich	Absolute Zahlen									Veränderung gegenüber Vorjahr in vH		
	Männer				Frauen				Ins-gesamt	Männer	Frauen	Ins-gesamt
	Gesamt	Arbeiter	Angest. u. Beamte	Auszu-bildende	Gesamt	Arbeiter	Angest. u. Beamte	Auszu-bildende				
Beschäftigte Arbeitnehmer (in 1 000 Personen)												
Land- und Forstwirtschaft	179	128	25	26	81	66	9	9	260	-2,2	-1,2	-1,9
Bergbau	232	184	38	10	7	2	5	0	239	-3,3	.	-3,2
Energiewirtschaft	192	124	62	6	23	6	17	0	215	0,0	0,0	0,0
Grundst.-u. Produktionsg.-I.	1 292	923	331	38	294	143	138	13	1 586	-0,8	-0,7	-0,8
Investitionsgüter-Industrie	2 669	1 767	744	158	947	618	301	28	3 616	1,1	1,0	1,0
Verbrauchsgüter-Industrie	872	647	196	29	836	682	128	26	1 708	-0,1	-0,6	-0,4
Nahrungs- u. Genußmittel-Ind.	292	192	95	5	164	116	45	3	456	1,0	1,2	1,1
Industrie, gesamt	5 549	3 837	1 466	246	2 271	1 567	634	70	7 820	0,2	0,2	0,2
Handwerk u. sonst. Kleingew.	882	622	106	154	270	102	127	41	1 152	1,5	1,9	1,6
Baugewerbe	1 317	1 074	121	122	91	12	71	8	1 408	-5,7	-3,2	-5,6
Produzierendes Gewerbe	7 748	5 533	1 693	522	2 632	1 681	832	119	10 380	-0,7	0,2	-0,5
Handel	1 290	495	637	158	1 398	229	982	187	2 688	0,9	1,2	1,1
Verkehr 3)	1 145	500	598	47	249	82	159	8	1 394	-1,0	-2,0	-1,1
Handel und Verkehr	2 435	995	1 235	205	1 647	311	1 141	195	4 082	0,0	0,7	0,3
Öffentlicher Dienst 4)	2 424	403	1 984	37	1 087	228	829	30	3 511	1,2	1,1	1,2
Geld-, Bank-u. Vers.-wesen	385	14	332	39	350	27	292	31	735	2,9	3,2	3,1
Gaststättenwesen	151	88	46	17	248	155	85	8	399	0,7	1,2	1,0
Häusliche Dienste	1	-	1	-	252	168	73	11	253	.	-0,8	-0,8
Dienstleistungshandwerk 5)	97	74	14	9	382	279	55	48	479	5,4	3,8	4,1
Sonst. Dienstleistungen 6)	410	101	280	29	803	190	554	59	1 213	2,5	2,7	2,6
Dienstleistungen, gesamt	3 468	680	2 657	131	3 122	1 047	1 888	187	6 590	1,6	1,9	1,8
Insgesamt	13 830	7 336	5 610	884	7 482	3 105	3 867	510	21 312	-0,0	1,0	0,3
Bruttolöhne und -gehälter (in Mill. DM) ⁷⁾												
Land- und Forstwirtschaft	741	524	189	28	249	210	30	9	990	4,7	6,0	5,0
Bergbau	1 660	1 193	455	12	45	10	35	0	1 705	1,1	.	1,3
Energiewirtschaft	1 500	900	593	7	147	28	119	0	1 647	8,9	8,9	8,9
Grundst.-u. Produktionsg.-I.	10 547	6 579	3 918	50	1 684	676	992	16	12 231	5,9	6,2	5,9
Investitionsgüter-Industrie	21 210	12 637	8 366	207	5 178	2 990	2 153	35	26 388	9,2	9,5	9,3
Verbrauchsgüter-Industrie	5 920	3 978	1 904	38	3 557	2 721	804	32	9 477	7,4	7,2	7,4
Nahrungs- u. Genußmittel-Ind.	2 183	1 244	933	6	729	437	289	3	2 912	7,0	7,5	7,1
Industrie, gesamt	43 020	26 531	16 169	320	11 340	6 862	4 392	86	54 360	7,7	8,1	7,8
Handwerk u. sonst. Kleingew.	4 352	3 465	723	164	921	371	508	42	5 273	8,6	9,1	8,7
Baugewerbe	8 958	7 619	1 193	146	453	55	389	9	9 411	-1,2	2,7	-1,0
Produzierendes Gewerbe	56 330	37 615	18 085	630	12 714	7 288	5 289	137	69 044	6,2	8,0	6,5
Handel	7 717	2 587	4 960	170	5 823	887	4 745	191	13 540	7,6	8,6	8,0
Verkehr 3)	7 525	3 068	4 401	56	1 313	318	986	9	8 838	4,4	3,5	4,3
Handel und Verkehr	15 242	5 655	9 361	226	7 136	1 205	5 731	200	22 378	6,0	7,6	6,5
Öffentlicher Dienst 4)	19 730	2 518	17 165	47	7 072	942	6 093	37	26 802	8,9	9,1	8,9
Geld-, Bank-u. Vers.-wesen	2 840	83	2 707	50	1 891	113	1 740	38	4 731	10,3	11,6	10,8
Gaststättenwesen	806	442	346	18	886	515	363	8	1 692	7,0	8,0	7,6
Häusliche Dienste	6	-	6	-	804	492	301	11	810	.	5,9	6,0
Dienstleistungshandwerk 5)	445	332	104	9	1 203	901	254	48	1 648	12,7	11,3	11,7
Sonst. Dienstleistungen 6)	2 683	540	2 109	34	3 231	689	2 475	67	5 914	8,9	9,6	9,3
Dienstleistungen, gesamt	26 510	3 915	22 437	158	15 087	3 652	11 226	209	41 597	9,1	9,4	9,2
Insgesamt	98 823	47 709	50 072	1 042	35 186	12 355	22 276	555	134 009	6,9	8,5	7,3
Monatliches Durchschnittseinkommen (in DM)												
Land- und Forstwirtschaft	1 380	1 365	2 520	359	1 025	1 061	1 667	333	1 269	7,0	7,3	7,0
Bergbau	2 385	2 161	3 991	400	2 143	1 667	2 333	.	2 378	4,6	.	4,7
Energiewirtschaft	2 604	2 419	3 188	389	2 130	1 556	2 333	.	2 553	8,9	8,9	8,9
Grundst.-u. Produktionsg.-I.	2 721	2 376	3 946	439	1 909	1 576	2 396	410	2 571	6,7	6,9	6,7
Investitionsgüter-Industrie	2 649	2 384	3 748	437	1 823	1 613	2 384	417	2 433	8,1	8,5	8,1
Verbrauchsgüter-Industrie	2 263	2 049	3 238	437	1 418	1 330	2 094	410	1 850	7,6	7,8	7,7
Nahrungs- u. Genußmittel-Ind.	2 492	2 160	3 274	400	1 482	1 256	2 141	333	2 129	5,9	6,2	6,0
Industrie, gesamt	2 584	2 305	3 676	434	1 664	1 460	2 309	410	2 317	7,4	8,0	7,5
Handwerk u. sonst. Kleingew.	1 645	1 857	2 274	355	1 137	1 212	1 333	341	1 526	7,0	7,1	7,0
Baugewerbe	2 267	2 365	3 287	399	1 659	1 528	1 826	375	2 228	4,8	6,1	4,8
Produzierendes Gewerbe	2 423	2 266	3 561	402	1 610	1 445	2 119	384	2 217	7,0	7,8	7,0
Handel	1 994	1 742	2 595	359	1 388	1 291	1 611	340	1 679	6,7	7,3	6,9
Verkehr 3)	2 191	2 045	2 453	397	1 758	1 293	2 067	375	2 113	5,4	5,6	5,5
Handel und Verkehr	2 087	1 894	2 527	367	1 444	1 292	1 674	342	1 827	6,0	6,8	6,2
Öffentlicher Dienst 4)	2 713	2 083	2 884	423	2 169	1 377	2 450	411	2 545	7,7	7,8	7,7
Geld-, Bank-u. Vers.-wesen	2 459	1 976	2 718	427	1 801	1 395	1 986	409	2 146	7,1	8,1	7,5
Gaststättenwesen	1 779	1 674	2 507	353	1 191	1 108	1 424	333	1 414	6,3	6,7	6,5
Häusliche Dienste	2 000	-	2 000	-	1 063	976	1 374	333	1 067	.	6,8	6,9
Dienstleistungshandwerk 5)	1 529	1 495	2 476	333	1 050	1 076	1 539	333	1 147	6,9	7,2	7,2
Sonst. Dienstleistungen 6)	2 181	1 782	2 511	391	1 341	1 209	1 489	379	1 625	6,2	6,8	6,5
Dienstleistungen, gesamt	2 548	1 919	2 815	402	1 611	1 163	1 982	373	2 104	7,3	7,4	7,3
Insgesamt	2 382	2 168	2 975	393	1 568	1 326	1 920	363	2 096	6,9	7,4	7,0

1) Einschl. Heimarbeiter.- 2) Einschl. Berlin (West).- 3) Einschl. Bundesbahn und -post.- 4) Einschl. Soldaten.- 5) U.a. fotografisches Gewerbe, Wäschereien, Friseure, Gebäudereinigung.- 6) U.a. Organisationen ohne Erwerbscharakter und freie Berufe.- 7) Abweichungen der Bruttolohn- und -gehaltssumme von der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ergeben sich durch weitergehende sektorale Differenzierung.

Entwicklung von Effektiv- und Tariflöhnen¹⁾ und -gehältern in ausgewählten Wirtschaftszweigen²⁾

	1974				1975				1976				1977	
	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
Zunahme in vH gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit														
Arbeiter														
effektiv	9,1	11,2	11,7	12,5	8,2	5,8	5,9	6,5	6,1	8,3	7,9	8,3	7,6	6,9
tariflich 3)	10,8	11,4	12,1	12,0	10,6	9,3	7,9	7,3	5,1	5,7	5,5	5,6	6,9	6,8
Angestellte														
effektiv	10,0	12,6	13,0	12,2	9,5	8,7	6,6	7,3	6,3	6,4	7,1	7,5	7,2	7,2
tariflich 3)	10,8	11,1	11,9	12,0	10,1	8,5	7,4	7,1	4,5	5,5	5,6	5,5	6,5	6,6
Differenz zwischen effektiver und tariflicher Veränderungsrate														
Arbeiter	-1,7	-0,2	-0,4	+0,5	-2,4	-3,5	-2,0	-0,8	+1,0	+2,6	+2,4	+2,7	+0,7	+0,1
Angestellte	-0,8	+1,5	+1,1	+0,2	-0,6	+0,2	-0,8	+0,2	+1,8	+0,9	+1,5	+2,0	+0,7	+0,6
1) Berechnungsbasis: Tarifliche Wochenlöhne.- 2) Industrie, Baugewerbe, Handel, Verkehr und öffentlicher Dienst; bei den Angestellten zusätzlich Geld-, Bank- und Versicherungswesen.- 3) Jeweils der erste Monat eines Vierteljahres.														

zusätzliche Arbeitskräfte eingestellt worden, aber mit sinkender Tendenz. Im Verkehrsbereich ist es unter dem Einfluß der anhaltend restriktiven Einstellungspolitik von Bundesbahn und Bundespost zu weiteren unverminderten Personaleinschränkungen gekommen.

Eine günstige Tendenz weist allein die Entwicklung in den Dienstleistungsbereichen auf: Vom ersten zum zweiten Quartal hat sich die Zahl der Beschäftigten sogar beschleunigt erhöht: Saisonbereinigt wurden – nach einem Zugang von 17 000 Personen im ersten Vierteljahr – 26 000 Neueinstellungen vorgenommen. Der Anstieg betraf sowohl den öffentlichen Sektor als auch die privaten Dienste. Offensichtlich hat der Staat als Arbeitgeber seine Zurückhaltung – zumindest partiell – aufgegeben.

Durchschnittseinkommen

Das tarifliche Niveau der Löhne und Gehälter war in der ersten Jahreshälfte 1977 von den zu Beginn des Jahres – insbesondere in der Metallindustrie – abgeschlossenen Vereinbarungen bestimmt, die zu meist Erhöhungen der Stundenlohnsätze um 6 bis 7,5 vH gebracht haben und damit höher ausfielen als im Jahr davor.

Der Anstieg der effektiven Individualeinkommen hat sich dennoch abgeschwächt; in beiden Berichtsquartalen war die Zunahme mit 7 vH (Vorjahresvergleich) etwas geringer als im zweiten Halbjahr 1976. Im zweiten Quartal hat die Lohndrift, die Differenz zwischen effektiver und tariflicher Veränderungsrate, sowohl für Arbeiter als auch für Angestellte gegen Null tendiert. Hierzu hat auch die wieder verringerte individuelle Arbeitszeit – Abbau von Überstunden, vermehrte Kurzarbeit – beigetragen. Nachdem sie

im vergangenen Jahr kräftig gestiegen war, ist sie, wie aus den für Industrie und Bauwirtschaft vorliegenden Daten erkennbar ist, im zweiten Quartal fühlbar eingeschränkt worden.

Die Verdienststeigerungen lagen in der Investitionsgüterindustrie (erstes Quartal + 10,5 vH; zweites Quartal + 8 vH) weit über dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt; auch im Vergleich zu den übrigen Industriebereichen hob sich die hier realisierte Zuwachsrate der Individualeinkommen sichtbar ab. Deutlich unter dem Durchschnitt blieb der Zuwachs der individuellen Bruttoeinkommen in der Bauwirtschaft (zweites Quartal: knapp 5 vH). Diese geringeren Lohnsteigerungen sind vor allem auf die kürzere Arbeitszeit zurückzuführen. Die Ergebnisse für das erste Quartal (+ 8,5 vH) sind hier wegen des Effektes unterschiedlicher Witterungseinflüsse stark überhöht.

In den übrigen Wirtschaftsbereichen war in der ersten Jahreshälfte eine recht gleichmäßige Einkommensexpansion (6,5 bis 7,5 vH) zu beobachten. Ebenfalls relativ schwach war die Einkommensexpansion der im öffentlichen Dienst Beschäftigten (erstes Halbjahr: knapp 6 vH).

Ausblick

In der zweiten Jahreshälfte haben sich die Schwächeanzeichen am Arbeitsmarkt verstärkt. Vor allem als Folge einer geringeren Nachfrage der Industrie und der Bauwirtschaft nach Arbeitskräften wird die gesamtwirtschaftliche Beschäftigtenzahl weiter abnehmen: saisonbereinigt von Juni bis Dezember 1977 in einer Größenordnung von 100 000. Schon gegenwärtig dürfte der Beschäftigtenbestand niedriger als zur entsprechenden Zeit des Vorjahres

sein. Die Abnahme des Arbeitsvolumens — Beschäftigtenzahl und Arbeitszeit — hat auch zu einer Abschwächung der Expansion der Brutto-lohn- und -gehaltsumme beigetragen; diese dürfte in der zweiten Jahreshälfte das Niveau der entsprechenden Vorjahreszeit nur noch um etwas mehr als 6 vH übertreffen.

Die jüngsten Arbeitslosenzahlen (Ende Oktober rund 954 000) zeigen, daß den Bemühungen der Wirtschaftspolitik um Erreichung eines höheren Beschäftigtenstandes bisher der gewünschte Erfolg versagt geblieben ist: Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenzahl wird 1977 kaum niedriger sein als ein Jahr zuvor.

Volksrepublik China: Neue Tendenzen in Binnen- und Außenwirtschaft

Nach Ausschaltung der oppositionellen „Vierbände“ und ihrer Anhänger, nach Eindämmung der nachfolgenden Unruhen und Streiks zwischen Herbst 1976 und Frühjahr 1977 sowie nach Überwindung der unmittelbaren Folgen der Naturkatastrophen im vergangenen Jahr konzentriert sich die neue Führung der Volksrepublik China jetzt auf eine Beschleunigung der Wirtschaftsentwicklung, nachdem im vergangenen Jahr nur ein stark reduziertes Wachstum realisiert werden konnte¹.

Vielfache Bemühungen der neuen Führung in Form von zahlreichen Wirtschaftskonferenzen auf allen Verwaltungsebenen, verschärften Arbeitsregelungen, erhöhten materiellen Anreizen und „Sozialistische Wettbewerbe“ haben bewirkt, daß die industrielle Bruttoproduktion in den ersten neun Monaten dieses Jahres im Vorjahresvergleich 12 vH erreichte². Damit hat die Industrieproduktion wieder Anschluß an ihren langjährigen Wachstumspfad gefunden. Die höchsten Zuwachsraten wurden in den Bereichen Landmaschinen und chemischer Dünger erzielt. Hier deutet sich im Rahmen des Mechanisierungsprogramms für die Landwirtschaft ein neuer Investitionsschwerpunkt an. Auch die Stahlerzeugung dürfte nach den Kapazitätsausweitungen (z. B. Fertigstellung des Stahlwerks von Wuhan) zugenommen haben, doch ist der Zuwachs, gemessen am Bedarf, recht niedrig. Neben der Stahlindustrie sind Schwachstellen der Entwicklung noch der Verkehrssektor (hauptsächlich Eisenbahntransport) sowie die Kohlegewinnung³ und die Elektrizitätserzeugung.

Der wichtigste Engpaß liegt indes in der Landwirtschaft, und zwar bei der Getreideproduktion. Diese umfaßt rund 70 vH der gesamten landwirtschaftlichen Erzeugung. Nach dem mäßigen Ertragszuwachs des Vorjahres von 2 vH wurde auch die diesjährige Frühjahrsernte von der Witterung beeinträchtigt: Frosteinbrüche, Hagel und Trockenheit in Nordchina, zu kühles Klima im Süden. Vor allem bei der Ernte von Winterweizen (etwa 23 vH der gesamten Getreide-

ernte) ergaben sich Ausfälle von mindestens einem Zehntel, während bei Frühreis annähernd das Ergebnis des Vorjahres erreicht worden sein dürfte. Die Aussichten für die Herbsterte bei Reis werden bis heute als günstig bezeichnet, doch besteht für sonstiges Getreide (knapp 40 vH der gesamten Getreideernte) wegen anhaltend großer Feuchtigkeit im Norden ebenfalls die Gefahr eines Rückschlages.

Die Herbsterte müßte mindestens einen Zuwachs von 3 vH erbringen, wenn 1977 die gleiche Getreidemenge wie im Vorjahr eingebracht werden soll; aber rund 5 vH Zuwachs sind erforderlich, damit der Versorgungsstand der Bevölkerung ohne Rückgriff auf staatliche Reserven oder zusätzliche Importe gehalten werden kann. China ist daher bestrebt, alle Kraft für die Ernte des Hauptgetreides, vor allem Reis und Sommerweizen, einzusetzen. Zugleich sollen vermehrt Nebenfrüchte (z. B. Hirse, Buchweizen, Bohnen, Erbsen u. a.) und auch Wildfrüchte geerntet und diese Erträge den Bauern zum Teil zur Eigenversorgung oder zum freien Verkauf überlassen werden⁴. Diese speziellen Bemühungen unterstreichen den Ernst der gegenwärtigen Versorgungslage. Sie beleuchten aber auch den Entwicklungsstand der chinesischen Landwirtschaft: Trotz starker Steigerung des Kapitaleinsatzes bleibt die Arbeitskraft

¹ Vgl. Chinas Wirtschaft vor Konsolidierung und Neuorientierung. Bearb.: Ernst Hagemann. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 15/1977.

² Vgl. New China News Agency vom 26. 10. 1977.

³ Das große Revier von Kailuan, während des Erdbebens im vergangenen Jahr schwer getroffen, arbeitet erst seit August 1977 wieder mit voller Kapazität. Bis Jahresmitte wurden 21 Kohlenschächte mit einer Jahresförderung von über 5 Mill. t neu in Betrieb genommen. Vgl. New China News Agency vom 2. 9. 1977 und 29. 9. 1977.

⁴ Rundschreiben des Staatsrates zur Herbsterte von Nebenfrüchten vom 10. 9. 1977. In: Foreign Broadcast Information Services, Daily Report, Vol. 1. Nr. 181/1977. Vgl. auch Alle Anstrengungen für die 100 Tage. In: Renmin Ribao (Volkszeitung) vom 20. 9. 1977.

vorläufig noch das wichtigste Mittel zur Sicherung der Produktionsziele und zur Schaffung der Voraussetzung für Produktionssteigerungen.

Binnenwirtschaftliche Reformbestrebungen

Primär der Überwindung von Schwächen im Produktionsbereich dienen die derzeitigen Reformbestrebungen. Mit den gegenwärtig stattfindenden Branchenkonferenzen auf Kreis-, Provinz- und nationaler Ebene soll eine Planabstimmung erreicht, darüber hinaus sollen aber auch institutionelle und strukturelle Reformen vorbereitet werden. Derzeit laufen simultan die Vorarbeiten für eine kurzfristige (bis 1980), mittelfristige (bis 1985) und langfristige Planung (bis zum Jahr 2000). Auf diese Weise soll die Basis für einen neuen „Großen Sprung“, also eine allseitige Modernisierung, gelegt werden, die China bis zum Jahr 2000 auf das Niveau der führenden Industrienationen heben soll. Zugleich werden die ehrgeizigen Ziele im ursprünglichen Entwurf des 5. Fünfjahrplans (1976–1980), die nahezu eine Verdoppelung der jahresdurchschnittlichen Zuwachsrates von industrieller und landwirtschaftlicher Produktion gegenüber der Vorperiode vorsahen, wieder aufgegriffen. Die Rückkehr von Teng Hsiao-ping und anderer führender Verwaltungs- und Wirtschaftsfachleute in ihre früheren Ämter unterstreicht diese Zielsetzung. Im wesentlichen zeichnen sich folgende Neuorientierungen deutlich ab⁵:

Die Dezentralisierung der Wirtschaftsverwaltungen soll verstärkt und bis auf die lokalen Ebenen ausgedehnt werden. Außerdem sollen zur Entlastung der Zentralregierung sechs große – mit den Militärbezirken der frühen fünfziger Jahre identische – Wirtschaftsregionen mit Teilautonomie geschaffen werden, die untereinander kooperieren sollen. Andererseits wird eine stärkere Kontrolle der verbleibenden zentralen Planentscheidungen angestrebt; Planung und Kontrolle sollen insgesamt wirksamer und flexibler gemacht werden, u. a. durch eine Aktivierung der Rolle der Banken (besonders der Volksbank) und den Ausbau des Rechnungswesens auf allen Ebenen der Volkswirtschaft. Diese Vorhaben sollen zugleich den Zugriff des Staates auf investierbare Mittel erleichtern helfen⁶. Schließlich wird eine Stärkung der Funktion des Managements der Betriebe und zugleich mehr Arbeitsdisziplin von den Beschäftigten gefordert. Durch gezielte Maßnahmen sollen die Arbeitsproduktivität sowie die Qualität der Produkte – für den Binnen- wie für den Exportmarkt – verbessert werden. Der Spielraum für Einkommensaufbesserungen dürfte jedoch klein bleiben⁷.

Wissenschaft und Technologie als wichtige Faktoren für schnelles Wirtschaftswachstum sollen künftig weitaus stärker als bisher gefördert werden. Die

Ausbildungspläne sollen den Erfordernissen angepaßt werden, wissenschaftliche Gesellschaften und Institute einen höheren Stellenwert in der Gesellschaft erhalten. Zur Koordinierung der wissenschaftlichen und technologischen Forschung wird die während der Kulturrevolution aufgelöste Kommission für Wissenschaft und Technik wieder errichtet⁸. Die Betriebe und Institute sind aufgerufen, eigene Forschungspläne aufzustellen, technologischen Bedarf anzumelden und Zwischenberichte noch vor Jahresende 1977 an den Staatsrat zu senden, damit im Frühjahr 1978 in Peking eine Wissenschaftskonferenz abgehalten werden kann.

Viele der Initiativen werden sich nur langsam in die Realität umsetzen lassen und lange Auseinandersetzungen erfordern. In ihrem Ausmaß sind sie nur den Wirtschaftsreformen von 1957/58 vergleichbar, in den Auswirkungen können sie noch weitreichender sein, denn die Diskussionen über die Voraussetzungen für ein schnelleres Wachstum und eine Veränderung der Gesellschaft werden jetzt konkreter geführt als jemals in der Vergangenheit.

Außenwirtschaftliche Tendenzen

Die derzeitigen Reformbestrebungen betreffen aber nicht nur die Binnenwirtschaft, sie erstrecken sich auch auf den Außenhandel. Der Rückgang des chinesischen Außenhandelsumsatzes im Jahr 1976, der sich bereits im Jahr zuvor angekündigt hatte, ist 1977 offensichtlich zum Stillstand gekommen: Während im ersten Halbjahr 1977 die Ausfuhr mit etwa 7 vH über dem gleichen Vorjahrszeitraum lag, nahm die Einfuhr weiterhin, wenn auch nur leicht, ab (– 3 vH). Wie im Vorjahr ging dieser Rückgang ausschließlich zu Lasten der westlichen Industrieländer. Hingegen konnte China seine Exporte in diese Ländergruppen steigern; erstmals seit den fünfziger Jahren war deshalb der Halbjahresaldo mit den Industrieländern fast ausgeglichen (– 30 Mill. \$).

⁵ Eine wichtige Quelle in diesem Zusammenhang ist der Artikel: Die große Richtlinie des sozialistischen Aufbaus, herausgegeben von der Staatlichen Plankommission. In: Renmin Ribao (Volkszeitung) vom 12. 9. 1977. Hier wird u. a. schnelleres Wirtschaftswachstum als bisher gefordert. Die Argumentation knüpft dabei an jene Periode pragmatischer Wirtschaftspolitik in der Mitte der fünfziger Jahre an, die schließlich zur Abwendung von der Sowjetunion, zur Einführung der Volkskommunen und zum „Großen Sprung“ führte.

⁶ Vgl. Vergrößert die Akkumulation. In: Hongqi (Rote Fahne); Nr. 8/1977.

⁷ Obwohl diese Frage einer besonderen Konferenz über „Beschäftigung und Entlohnung“ vorbehalten werden sollte, mehren sich zur Zeit Presseberichte über die ersten größten Lohnaufbesserungen seit 1963. Zum Produktivitätsziel vgl. Jeder muß Verschwendung bekämpfen, Rohstoffe sparen und die Qualität verbessern. In: Renmin Ribao (Volkszeitung) vom 25. 9. 1977.

Nummehr stellt sich die Frage nach den Möglichkeiten für eine Verstärkung des Außenhandels, vor allem des Technologieimports. Hierzu liegen aus jüngster Vergangenheit viele Absichtserklärungen der chinesischen Führung vor. So hat der Vizepräsident der Chinesischen Volksbank, Pu Ming, anlässlich seines Besuchs bei der EG-Kommission im Mai 1977 eine starke Ausweitung des chinesischen Außenhandels angekündigt, und, ohne allerdings einen Zeithorizont zu nennen, angedeutet, daß der Warenaustausch mit der Europäischen Gemeinschaft (zur Zeit drittichtigster Handelspartner Chinas nach Japan und Hongkong) auf das Niveau des chinesischen Japan-Handels angehoben werden soll⁹. Die Volksrepublik hatte schon verschiedentlich den hohen japanischen Anteil am gesamten Außenhandelsumsatz Chinas (1975: 27 vH) kritisiert. Die Kommission, die nach erfolgreichen Vorgesprächen jetzt auf den Abschluß eines Handelsabkommens mit China drängt, bezog sich auf chinesische Äußerungen, denen zufolge die Volksrepublik „im Rahmen internationaler Konkurrenzangebote bei gleicher Qualität und gleichem Preis den europäischen Produkten den Vorzug geben“ würde¹⁰.

In der Tat lag die Voraussage von Pu Ming auf der Linie der vorangegangenen Handelsentwicklung: 1975 erreichte die Europäische Gemeinschaft insgesamt knapp 60 vH, 1976 sogar 75 vH des japanischen China-Handels. Hier wirkten sich allerdings einige Sondereinflüsse aus, wie verminderte japanische Käufe von Rohseide, Seidenstoffen und von Rohöl einerseits sowie erhöhte Lieferungen einiger EG-Länder, besonders der Bundesrepublik Deutschland, für das Stahlwerk in Wuhan andererseits. Im ersten Halbjahr 1977 fiel der Wert des EG-Handelsumsatzes dann aber wieder auf nur rund 50 vH des japanischen China-Handels zurück.

Für die derzeitige Stagnation des chinesischen Außenhandelsumsatzes lassen sich – abgesehen von der Tatsache, daß auch in der Vergangenheit der Aufschwung des Außenhandels der binnenwirtschaftlichen Expansion mit Verzögerung gefolgt ist – folgende Gründe erkennen:

- Revisionen der kurz- und mittelfristigen Planung, von der die Importentscheidungen in starkem Maße abhängen. Diese Entwicklung wird sicher noch den Volkskongreß beschäftigen, der für das Frühjahr 1978 einberufen worden ist.
- In der Volksrepublik wird zur Zeit eine Neuformulierung der Wissenschafts- und Technologiepolitik vorgenommen, nachdem die Kritik am Import ausländischer Technologie zurückgedrängt worden ist. Der künftige Technologietransfer wird in eine mehrstufige Planung eingebunden; auch hier werden Entscheidungen erst im kommenden Frühjahr erwartet.

- Rückständigkeit und Wetteranfälligkeit der chinesischen Landwirtschaft hemmen die Ausweitung des Exports landwirtschaftlicher Produkte. Die chinesischen Exportindustrien, darunter der Textil- und Nahrungsmittelbereich, sind in hohem Maß von der Agrarproduktion abhängig. In Jahren mit geringen Ernteerträgen verschlechtert sich die Importstruktur; Devisen müssen für den Einkauf von Getreide und Baumwolle ausgegeben werden, die dann für den Technologieimport fehlen. Zwischen 1961 und 1974 überstieg der Einfuhrwert von Getreide und landwirtschaftlichen Hilfsmitteln den von Maschinen und Ausrüstungen¹¹. Als Folge der mäßigen Ernten 1976/77 hat China bereits 6,8 Mill. t Weizen zur Lieferung im laufenden Jahr bestellt und weitere 4,6 Mill. t für 1978, die allein 1977 Aufwendungen von etwa 900 Mill. US-\$ erfordern¹².

- Nachdem viele traditionelle chinesische Exportprodukte immer häufiger auf protektionistische Handelshemmnisse gestoßen waren, hoffte man, China könne durch verstärkten Export von Rohöl, vor allem nach Japan, seine Ausfuhrerlöse rasch steigern. Während sich die japanische und chinesische Regierung bald einigten, zögerte jedoch die japanische Industrie sehr lange, weil sie sich aufgrund der ohnehin vorhandenen Überkapazitäten scheute, die Investitionskosten für die erforderliche spezielle Raffinerie für das chinesische Öl aufzubringen. Durch eine Vereinbarung der Regierung mit der japanischen Elektrizitätswirtschaft scheint jetzt aber ein Weg gefunden worden zu sein, die Einfuhr auf zunächst 12 Mill. t im Jahr 1982 zu steigern (1977: 6,5 Mill. t)¹³.

- Die Volksrepublik hat bisher nie auf strikten bilateralen Ausgleich im Handel geachtet. Die schlechten Erfahrungen mit der Sowjetunion in den fünfziger Jahren haben aber dazu geführt, daß China seitdem eine sehr konservative Schuldenpolitik betreibt und nur Lieferantenkredite sowie – aufgrund besonderer Vereinbarungen – seit drei Jahren Depositenkredite akzeptiert. Dennoch sind

⁸ Rundschreiben des ZK der KPCh über die Einberufung einer Wissenschaftskonferenz vom 18. 9. 1977. In: Foreign Broadcast Information Service, Daily Report, Vol. 1. Nr. 185/1977.

⁹ Vgl. Chinesische Handelsefferte an die EG. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 4. 6. 1977.

¹⁰ Kommission der EG. Berichte und Informationen. Nr. 41/1977.

¹¹ Vgl. Hans Heymann, Jr., Acquisition und Diffusion of Technology in China. In: US Congress, Joint Economic Committee, China: A Reassessment of the Economy. Washington 1975, S. 685.

¹² Vgl. International Wheat Council, Press Release, PMR 65 vom 28. 9. 1977.

¹³ Vgl. Import of Taching crude oil can be increased. In: Japan Economic Journal vom 18. 10. 1977.

die chinesischen Verbindlichkeiten vor allem infolge der Lieferung kompletter Werkanlagen rasch gestiegen. Für Ende 1976 wurden sie auf 1,3 Mrd. US-\$ geschätzt¹⁴. In letzter Zeit mehren sich indessen die Anzeichen, daß China auf dem Gebiet der Schuldenpolitik flexibler geworden ist und auch Bankenkredite zur Projektfinanzierung annimmt¹⁵.

Während für die Bestellung von Investitionsgütern noch verschiedene Hemmnisse bestehen — hierfür ist das schwache Ergebnis der Herbstmesse 1977 in Kanton ein Indiz —, haben die Außenhandelsbehörden in den letzten Monaten eine flexiblere Haltung beim Abschluß längerfristiger Exportverträge

eingenommen¹⁶. Ein höherer Stellenwert des Außenhandels in der Wirtschaftsplanung scheint sich auch durch Chinas Teilnahme an internationalen Rohstoffabkommen anzukündigen. Mittelfristig sind die Aussichten für eine Ausweitung des chinesischen Außenhandels also durchaus günstig zu beurteilen.

¹⁴ David L. Denny and Fred. M. Surls, China's Foreign Financial Liabilities. In: The China Business Review, March-April 1977, S. 17.

¹⁵ Vgl. Bank of China akzeptierte Einlagen deutscher Banken zur Projektfinanzierung. In: Nachrichten für Außenhandel vom 17. 10. 1977.

¹⁶ Vgl. Chinese leader reveals flexible stand on long-run trade accord. In: Japan Economic Journal vom 4. 10. 1977.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33

Telefon (030) 8 29 11

Präsident: Dr. Karl König

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer, Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Rolf Kregel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter.

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner.

Lage am Arbeitsmarkt verschlechtert sich erneut bearbeitet von Gerhard Göseke. —

Volksrepublik China: Neue Tendenzen in Binnen- und Außenwirtschaft bearbeitet von Ernst Hagemann.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Zippel-Druck in Firma Büro-Technik Berlin, Muskauer Str. 43, D-1000 Berlin 36.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 80,—, vierteljährlich DM 25,—, Einzelnummer DM 3,—.